

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 44

14. April 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. Landpost.

Zu der Bekanntmachung vom 1. d. Mts. ist noch zu bemerken, daß dienstliche Sendungen an den Buchbinder Koch in Welzheim gleichfalls portofrei sind.

Den 10. April 1863.

A. Oberamt. Luz.

W e l z h e i m. Aufforderung an die Eigenthümer muthmaßlich gestohlener Gegenstände.

Der wegen Diebstahls diesseits in Untersuchung stehende Johannes Kiesel von Bienenbach u. s. w. vingen war im Besitz folgender Gegenstände, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermag und zwar:

- 1) 4 eiserner, zum Theil mit B bezeichneten Klammern, wie solche von Zimmerleuten zu Zusammenfügung des sog. Werksatzes benützt werden.
- 2) 1 Maurerhammers,
- 3) 1 Feile,
- 4) 1 Spitzseisens mit F. Ms. und der Nro. 15,
- 5) 1 Schlagseisens mit demselben Zeichen und der Nro. 16.
- 6) 1 Stemmeisens,
- 7) 1 Stückes von einer Schraube,
- 8) 1 eisernen Zirkels.
- 9) 1 Schoppenglas = Deckels von Zinn,

Die unbekanntten Eigenthümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die genannten Gegenstände bei der unterzeichneten Stelle unverweilt geltend zu machen.

Den 10. April 1863.

A. Oberamtsgericht.
Wunder, Akt.

G a i l d o r f.

Marktconcessionsgesuch.

Die Theilgemeinde Eschach hat um die Erlaubniß gebeten, jährlich 2 Vieh- und Krämermärkte am 22. März und 14. September und wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, je am darauf folgenden Montag abhalten zu dürfen.

Es wird dieses mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs binnen einer Frist von

15 Tagen

dem unterzeichneten Oberamt schriftlich zu übergeben sind.
Den 10. April 1863.

A. Oberamt.
Act. Albert, A. V.

Forstamt Lorch.
Revier Gmünd.

Waldenreis- u. Stangen-Verkauf.

Am nächsten
Mittwoch den 15. d. Mts.
werden im Staatswald Thannwald öffentlich versteigert:

102 Haufen Forchen- u. Aspen-Walden-Reis, worunter viele zu Bohnenstrecken und Hopfenstangen taugliche. Stänglen von 10—30' Länge.
Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der obern Saatschule.
Lorch, den 12. April 1863.

A. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Lorch.
Revier Gmünd.

Verkauf von Klein-Nutzholz und Brennholz; auch Reistreu.

Am
Freitag den 17. d. Mts.
werden im Staatswald Pfensburger-
Theilwald öffentlich versteigert:
Fichten-Stangen 6—15' Länge
1—2" Durchm. 2190 Stück,
16—30' Länge, 2—3" Durchm.
409 Stück. Prügelholz: Buchen: 1 1/2 Alstr. Nadelholz
5 1/2 Klafter. Nadelreistreu
27 1/4 Fuder.

Zusammenkunft früh 9 Uhr
im Theilwald, am Glattenzain-
bachthale bei Bichberg.
Lorch, den 9. April 1863.

A. Forstamt.
Dietlen.

G m ü n d.

Hardtheile-Verpachtung.

Die Hardtheile Nro. 103 und
187 werden
Mittwoch den 15. d. Mts.
Vormittags 8 Uhr

bis Martini 1866 im Wege des öffentlichen Ausschreibens in Pacht gegeben.

Den 11. April 1863.

Hospitalverwaltung.
Bichler.

c²) T ä f e r r o t h.
Im hiesigen Stiftungswald werden 60 Langholzstämme je lang 60—75 Schuh und im mittleren Durchmesser 8—12 Zoll stark am

Donnerstag den 16. d. Mts.
Mittags 12 Uhr
verkauft.

Stiftungsrath.

Stuttgart.

Brennholz-Lieferungs-Afford.

Die hiesige Armenbeschäftigungsanstalt bedarf pro 1863/64 500 Alst. buchenes / Scheiter- 100 " tannenes / Holz, und wird die Lieferung desselben Samstag den 25. April, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Bürgerhospital im Abstreich vergeben, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Armenbeschäftigungs-
Anstalt.

G m ü n d.

Bau-Afford.

Mit höherer Genehmigung werden die Bauarbeiten über die Herstellung eines Schuhbaues in der Kugelwehr des Schießthales im Submissionswege, wie folgt, ausgeschrieben:

- 1) Erdarbeiten 14 fl. 9 fr.
- 2) Wasserdichte Verwahrung des Dübelgebälts 50 fl.
- 3) Maurer- und Steinhauer-Arbeit 156 fl. 17 fr.
- 4) Zimmerarbeit 625 fl. 28 fr.
- 5) Schlosserarbeit 77 fl. 51 fr.
- 6) Flaschnerarbeit 93 fl. 30 fr.

Kosten Voranschlag, Zeichnungen und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Die Submissions-Erklärungen, worin die Forderungen in Procenten der Voranschlags-Preise auszudrücken sind, müssen spätestens bis

Donnerstag den 16. April
Abends 6 Uhr

versiegelt und mit der Aufschrift versehen:

„Angebot zu Bauarbeiten im Schießthal“
bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Den 13. April 1863.

A. Stadtkommando.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Hopfungarten-Verkauf.

Unterzeichnete ist willens, ihren 1 1/8 Morgen haltenden Hopfungarten, auf dem Hüfle gelegen, zu verkaufen, und es kann gegen annehmbare Bedingungen täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit
Mezger Blessing's Btw.

G m ü n d.

Fahrniß-Verkauf.

Wegen Logisveränderung halte ich nächsten
Dienstag den 14. ds. Mts.,
von Nachmittags 1 Uhr
an eine Fahrnißauktion ab, wozu
höflich einladet

Kusscher Knoll,
in der Ledergasse.

G m ü n d.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der langen und schmerzlichen Krankheit unserer lieben und unvergeßlichen Gattin und Mutter, sowie auch für die so ehrenvolle Begleitung ihrer irdischen Hülle zur Ruhestätte, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern gerühmtesten Dank.

Der tieftrauernde Gatte:
Franz Anton Böhm,
nebst 2 Söhnen und 2 Töchtern.

G m ü n d.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der langen und schmerzlichen Krankheit unserer leider allzufrüh dahingeschiedenen Tochter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen wir allen Verwandten und Bekannten den innigsten und aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Eltern:
Anton & Maria Stüs.

c] **Obervogelshof,**
bei Gmünd.

Fahrrath-Verkauf.

Am Montag den 20. April,
Morgens 8 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete folgende
Fahrrath, bestehend in:

- 1 Paar Stier,
 - 1 Kuh,
 - 2 Wagen, wobei 1 kl. Wagen,
 - 1 Pflug,
 - 2 Eggen,
 - 1 Pflanzmühle,
 - 1 Strohstuhl,
 - weiteres Handgeschirr,
 - Kübelgeschirr,
 - Küchengeräthschaften,
 - einige Bienenslöcke,
- wozu ich Liebhaber höflich einlade.
Jakob Treßz.

G m ü n d.

Ganz schöne
Hopfen-Terren

bei
Th. Untersee.

Wäscheneuren.
Einen neuen starken zweispännigen
Wasswagen sammt Leitzgeschirr verkauft
Joh. Feil, Schmidmeister.

c^{2]} G m ü n d.

Schöne
Hopfen-Terren

hat zu verkaufen
J. H. Weizenmayer.

i^{2]} G m ü n d.

Feiler
Kleesaamen

bei
**Sallerbot Kraus,
Joseph Widmann.**

c^{2]} G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist von
heute an

Saat-Gyps

per Simri 15 fr. zu haben.
**Joseph Schuster,
Stuttgarterbote.**

i^{1]} G m ü n d.

Schöne
bairische Saatgerste

verkauft
**Bäder Minder,
hintere Schmidgasse.**

G m ü n d.

Beim **Postpaul** ist ausgezeichnet schöner **Rigaer Leinsamen** pr. Str. 6 fl., auch schöner **Kleesamen** per Maasß 1 fl., sowie schöner **Saathaber** zu haben; auch werden 100 Centner sehr gutes **Heu** verkauft.

i^{2]} G m ü n d.

Sehr schöne
Milchschweine

hat zu verkaufen
Nikolausmüller Lense.

Blüderhausen.

Zu verkaufen.

8 Cimer guten Luitenmost, 3 Cimer 1862er Wein, eine Parthie Fasbdauben und Bodenstücke verkauft
Carl Weigand.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

An eine kleine, stille Familie ist ein freundliches Logis zu Sanktobi zu vermietthen bei
Fr. Lauffer.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn hat zu vermietthen,
Wer? sagt die
Redaktion.

c^{2]} G m ü n d.

Magd-Gesuch.

Ein solides Mädchen, welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen und gut kochen kann, sich auch durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, findet bei einer stillen Familie auf Georgi einen guten Platz durch
Commis. Rudolph.

c^{2]} G m ü n d.

Eine geübte
Poliseusse

kann sogleich oder später eintreten; auch nehmen wir ein Mädchen in die Lehre.

Gebr. Sinke.

G m ü n d.

Eine geübte **Ritterin** und eine **Poliseusse**, wie auch ein **Lehrmädchen** werden angenommen bei
Ed. Wöhler & Comp.

i^{3]} **A a l e n.**

Ziegler-Gesuch.

4 tüchtige Ziegler finden, entweder im Taglohne, oder im Akkord, gegen ganz gute Bezahlung, sogleich Beschäftigung in der Ziegelei von
W. Stockemer & Säring.

i^{1]} G m ü n d.

Lehrlinge & Lehrmädchen

werden angenommen in der Bijouterie-Fabrik von
Ott & Comp.

*) Für den Export sucht ein **Hamburger** renommirtes Haus **leichte Gold- und Bijouterie-Waaren** für eigene Rechnung zu kaufen. *)

*) Es werden nur **solche Muster** erbeten, von welchen **nicht unbedeutender Vorrath** ist. *)

*) Es sind in **frankirten** Briefen die genauesten **Preise** sowie auch **Zahlungsbedingungen** zu bemerken.

*) Die Firma ist in der **Expedition** dieser Zeitung zu erfahren.

c^{2]} G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges

Herrenkleider-Magazin

größter Auswahl, auch Anzüge für Confirmanden, sowie ein großes Lager von

Lüchern, Bukskin, Croisè, Tricos, feine ächte Sommer-Bukskin à haut nouveaute, wollenen und seidene Westenstoffe in allen Farben zu sehr realen Preisen.

Joh. Neger, Schneider,
beim Kornhaus.

i^{3]} G m ü n d.

Empfehlung.

Mein neu assortirtes Lager von
Ludj, Bukskin, Sommerstoffen

und fertigen **Herrenkleidern**, wie auch die neueste Facon von **Filz- und Seidenhüten** empfehle ich auf bevorstehendes Frühjahr mit dem Bemerken, daß ich auch **Herren-Anzüge** nach Maß prompt und billigst besorge.

Commissionär Rudolph.

i^{3]} G m ü n d.

Schön gemalte

Fenster-Rouleaux

sowohl mit **Landschaften** als **Blumen** empfiehlt in reicher Auswahl
Commissionär Rudolph.

Empfehlung.

Vom 1. Mai d. S. an sind wir im Stande, jedes beliebige Quantum feuerfester Steine, sowohl nach Zeichnungen oder nach Modellen, zu liefern.

Muster hievon können bei Herrn **Werkmeister Lezer** eingesehen werden, welcher auch bereit ist, die Bestellungen umgehend zu effectuiren.

Wilh. Stockemer & Häring,
Ziegelei-Besitzer.

G ö p p i n g e n .

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger &c. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Empfehlung.

Meine mit den neuesten Dessins ausgestattete

Tapeten-Musterkarte

von den Herren **Zangerl & Comp.** in Stuttgart ist wieder eingetroffen und empfehle dieselbe zur gefälligen Benützung.

Commissionär Rudolph.

W e l z h e i m .

Für die

Schorndorfer Bleiche

besorge ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände.
G. Münz, Wittwe.

i 7]

S e u b a c h .

Kleesaamen.

Zuzerner, ewigen, Wiesenkleesaamen in schöner Waare billig bei

Georg Burkhardt.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- & Wechselbank München

versichert Mobiliten aller Art, Früchte, Heu und Stroh, sowie sonstige landwirthschaftliche Gegenstände, insbesondere übernimmt sie auch die Versicherung von **Gemeinde-Registaturen** zu besonders billig gestellten Prämien.

Antragbogen, Prospekte und alle nähere Auskunft ertheilt
Gmünd, 13. April 1863.

Bezirks-Agent:

Franz Haber Amann, jun.

Gmünd, 13. April. Letzten Samstag früh versuchte ein lediger Schneider von Leinzell, welcher in dem Adlerwirthshause daselbst übernachtete, seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich mit einem Messer und einer Scheere am Hals und Arme verschiedene Wunden beibrachte, und in Folge dessen einen starken Blutverlust erlitt. Durch die Dazwischenkunft anderer Personen wurde er an der Vollendung seines Vorhabens gehindert, so daß er sich zwar noch am Leben befindet, jedoch die Möglichkeit einer Wiederherstellung zweifelhaft ist. Wie verlautet, so soll ein Anfall von Geistesflörung der Grund des Selbstmordversuchs sein.

Stuttgart, 10. April. Die Ankunft S. M. des Königs ist nun vorläufig auf Samstag den 18. festgesetzt und soll der Empfang ein ebenso herzlicher als glänzender werden. Nicht weniger als 7 Musikcorps sollen dabei mitwirken, und als Zeichen der Theilnahme der gesammten Bürgerschaft werden sogar die sämmtlichen Zunftfahnen wieder erscheinen, obschon die Zünfte aufgehört haben, allein es scharft sich eben jede Gewerkschaft der Bürger unter ihre Fahne. Ebenso werden die verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen auftreten. Die sämmtlichen Häuser der untern Königsstraße, durch welche der Zug geht, werden decorirt. Hauptwillkomm und Begrüßung soll in den untern Anlagen bei den Pferdgruppen stattfinden.

Stuttgart, 10. April. Die neu zuerbauende Turnhalle wird die Centralturnhalle des Landes bilden. Sie wird ungefähr zwischen die dormalige Turnhalle und das Wohngebäude für die niedere Hofdienerschaft zu stehen kommen und zwei Stockwerke haben, der untere aus Stein, der obere aus Holz. Den Ueberschlägen ist für den Bau eine Summe von gegen 45,000 fl. in Aussicht genommen; man weiß aber, daß diese Ueberschläge keine bindenden Normen sind; aber schon mit dieser Summe läßt sich ein Gebäude herstellen, das auch in seinem Aeußeren seiner Bestimmung entsprechen wird. — Der kommenden Staatsberatung wird allem Anscheine nach ein schönes Restvermögen vorgelegt werden können. Nach den bis jetzt möglichen Schätzungen wür-

den allein die Wirthschaftsabgaben eine Summe von 500,000 fl. über den Voranschlag ertragen. Der Ertrag der Eisenbahn mit 6,4% ist bereits bekannt. Auch die Forsten werden einen bedeutenden Ueberschuß abwerfen. Wahrscheinlich wird ein Theil dieser Ueberschüsse in den hiesigen Bahnhof schlupfen.

Stuttgart, 9. April. Ueber den in Rottweil schwebenden Prozeß sind Nachrichten hierhergekommen, nach welchen dessen Beendigung vor Ende dieses Monats nicht zu erwarten ist.

Ludwigsburg, 8. April. Eine ähnliche That, wie am zweiten Christfeiertage bei Steinheim, kam am Ostermontag bei Heutingsheim vor. Ein junger Bursche aus Geisingen, heurlaubter Reiter, wurde in Rauffhändeln so in den Unterleib gekocht, daß er höchst wahrscheinlich sterben wird. Der tödtliche Ausgang solcher Händel wird in der Regel durch das leidige Tragen der offenen sog. Westeckmesser herbeigeführt, die dolchartig zugeschliffen und darum eine höchst gefährliche Waffe sind. Es fragt sich, ob das Führen solcher Waffen nicht verboten werden könnte.

Berlin, 11. April. Die Fortschrittsfraction nahm gestern den Antrag Twestens an, der dahin lautet: eine Interpellation zu stellen, ob die Regierung in dem jüngsten dänischen Regierungskrit die Erfüllung der von Dänemark in den Unterhandlungen von 1850 und 1852 übernommenen Verpflichtungen erblicke, und ob sie, nachdem diese offenbar verletzt seien, sich noch an jene Verabredungen gebunden erachte.

Wien, 11. April. Die Presse enthält folgendes Telegramm aus Krakau vom 10. April: Petersburger Nachrichten melden die Sequestration des beweglichen und unbeweglichen Vermögens aller an der Insurrection theilnehmenden Bürger der westlichen Provinzen, die in Folge eines kaiserlichen Ukases vom 31. März angeordnet.

Vorige Woche versetzte ein furchtbares Ereigniß die Stadt **Rizza** förmlich in Aufruhr. Das Ehepaar Martin, sehr wohlhabende Leute, besitzt mitten in der Stadt in einer der belebtesten Straßen ein Waarenlager. Das Paar hatte sich ein Vermögen von 200,000 Franken erworben und war berühmt durch den Geiz,

der Alles übertraf, was in diesem Genre von verschiedenen Schriftstellern — Herrn Sue nicht ausgenommen — geschildert wurde. Das erstgeborene Kind des Ehepaars, ein Mädchen von 16 Jahren, befand sich in einer Pension der Schwestern vom „*Sacred Coeur*“ und erzählte einst in einer Art von Ekstase der Priorin eine haarsträubende Geschichte von dem Schicksal ihrer jüngern Schwester, die von den Eltern in dem Keller verwahrt und gleich einem Thiere behandelt wurde. Die Priorin machte dem Polizeikommissär die Anzeige und alsbald verfügte sich eine Kommission in das Haus. Als man in den Hof trat, hörte man in der Nähe eines Kellersfensters Klageklänge; trotz den Protestationen und Versicherungen des Vaters Martin wurde der Keller erbrochen und man fand ein eilfjähriges Mädchen, das auf verfaultem Stroh lag und eine fast nicht mehr menschenähnliche Gestalt hatte. Seit Monaten hatte das arme Kind keine andere Nahrung erhalten, als faule Drangenschalen; Ohren und Zehen der armen Kleinen waren von Ratten angefressen und Ungeziefer bedeckte sie förmlich. Der Polizeikommissär und die Gendarmen konnten sich der Thränen beim Anblicke der Unglücklichen nicht enthalten. Man brachte das Kind in das Hospital und die entmenschten Eltern unter Eskorte in Untersuchungshaft. Die Gendarmen hatten einen schweren Stand, um die Verhafteten während des Transportes vor der Wuth des Volkes zu schützen, das Roth und Steine auf die Verbrecher warf. — Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß das würdige Ehepaar acht Kinder gehabt hatte, die bis auf zwei spurlos verschwanden. Man nahm in Gegenwart der Eltern eine nochmalige Untersuchung des Kellers vor und fand in demselben eine Anzahl Gerippe. Bei der zweiten Transportirung des Verbrecherpaares entging dasselbe nur mit genauer Noth der Volksjustiz.

Die Braut des Blinden. (Fortsetzung)

Dem Anscheine nach ging die Familie einem großen Glück entgegen. Aber trotzdem lagen Wolken auf der Stirne des Waffenschmiedes. Sein Herz hämmerte unruhig gegen seine Rippen und er brummte einmal über das andere vor sich hin:

„Haupt Gottes! mir ist heute känglicher zu Muthe, als in der Zeit, wo es hieß: Morgen werden wir dem Feinde eine Schlacht liefern.“

Margot, seine Frau, war gleichfalls von einer seltsamen Unruhe besungen.

Nur Clemence blickte heiter und vertrauensvoll der nächsten Stunde entgegen. Sie, deren Herzengüte so unendlich groß war, daß sie alle Menschen auf der schönen Gotteswelt für edel und gut hielt, die sich ihr mit dem Scheine der Redlichkeit nahen, hatte keine Ahnung, daß die schöne geistvolle Leonore eine Intrigue zu ihrem Verderben gesponnen hatte.

Als Leonore und ihr Bruder das Haus des Waffenschmieds betraten, war die Mutter beschäftigt, Clemence die kostbaren Kleider anlegen zu helfen, die ihr der Graf von Sablon geschickt hatte.

„Wie, noch nicht fertig?“ rief die Grafentochter. „Ei, da muß ich wohl hülfreiche Hand leisten.“

Unter Schmeicheleien und Liebkosungen ordnete sie die Locken der Bürgerstochter und half sie vollends anziehen.

Als Clemence, gepuht wie die Tochter eines reichen Mannes aus adeligem Stande, dastand, hing ihr die heuchlerische Freundin noch ein Perlenhalsband um.

„So, mein liebes Schwesterchen,“ sagte sie: „nun bist Du geschmückt, wie Henri es wünscht und er wird vor Entzücken außer sich sein, eine so keßliche Braut umfassen zu können.“

Felix von Montagne aber fand im Stillen Clemence in der reichen Kleidung weniger anziehend, als in ihrer einfachen bürgerlichen Tracht. Leonore hatte absichtlich schreiende, auffallende Farben zu den Gewändern gewählt, die keinen angenehmen Contrast mit dem bleichen, in der Form reizlosen Gesichte des jungen Mädchens bildeten.

Nun mußten sich auch Frau Margot und Dufore dem Feste würdig in Staat werfen. Auch für sie waren die Kleider vom Schlosse Montagne geschickt worden. Henri hatte bitten lassen,

sie möchten sich derselben bedienen. Wie hätten sie diese Bitte dem künftigen Schwiegerohne abschlagen können?

Als Beide fertig waren, blickte der Waffenschmied seine Frau verdrießlich an und sagte laut:

„Haupt Gottes! Weib, wenn ich uns Beide so ansehe, da ist es mir, als sähen wir aus wie die gepuhten Affen, womit die Italiener auf den Jahrmärkten umherziehen. Unser Leib ist nun einmal nicht für die vornehme Tracht geschaffen, und wir hätten besser gethan, in ehrsamem Bürgerkleidern vor dem Grafen von Montagne und seinen hohen Gästen zu erscheinen. Am Ende machen sie sich lustig über uns, oder lachen uns gar aus. Herr Gott! wenn das geschieht, Weib, so nehm' ich Dich und mein Kind in den Arm und laufe spornstreichs mit Euch davon.“

Leonore, welche diese Worte hörte, suchte den Alten zu beruhigen.

„Vater Dufore,“ sagte sie mit schelmischem Lächeln, „Ihr seid im Irrthum. Ihr seht in der Tracht einem alten würdigen Edelmann gleich und Frau Margot einer vornehmen Dame. Ach, und unsere Clemence erst, die wird sicher die Augen unserer jungen Cavaliere auf sich ziehen und man wird Henri um seine holde Braut beneiden.“

Felix schüttelte den Kopf, denn er fand sowohl Clemence, wie ihre Eltern geschmacklos und überladen gekleidet. Sein Gemüth, das seit jener Nacht, wo er den Schreiber, Pierre Griffe, seinem Vater gegenüber gesehen hatte, von Mißtrauen gegen den Mann, dem er Liebe und Ehrfurcht schuldet, erfüllt war, faßte jetzt auch Verdacht gegen das Herz seiner Schwester.

„O, mein Gott!“ seufzte er leise vor sich hin, „wenn Leonore nur Liebe gegen die gute Clemence heuchelte, wenn sie absichtlich dahinstrebte, sie und die Alten vor den Augen unserer Gäste lächerlich, als einen Gegenstand des Hohnes erscheinen zu lassen, dann müßte ich sie ja in tiefster Seele verachten und könnte sie nie wieder von Herzen Schwester nennen.“

Als die Toilette der drei obengenannten Personen beendet war, bestiegen Alle den Wagen, eine mächtige, vergoldete und mit einer Grafenkrone gezierte Karosse, und fuhren dem Schlosse Montagne zu.

Der Graf empfing sie schon an der Pforte mit huldvoller Miene und gleichen Worten.

Zu dem Waffenschmied sagte er:

„Ach, mein alter Freund Jacques Dufore: wir sehen uns heute nicht zum ersten Male. Ihr habt vor Zeiten schon manche kunstvolle Arbeit für mich geliefert. Ich schätze in Euch den geschickten Waffenschmied, wie den wackeren Bürger! Seid herzlich willkommen in meinem Hause, wo Euch das Glück seine Arme entgegenbreitet.“

Die sich verlegen vor ihm verborgende Margot nannte er eine treffliche Mutter und drückte ihr herablassend die Hand. Clemence aber wurde sogar von ihm mit einem Kuß auf die Stirne geehrt.

Dann führte er die neuen Gäste in ein Zimmer, das unweit des großen Saales lag und bat sie, dort bis zum Beginn des Festes zu warten.

Beim Fortgehen gab er seiner Tochter Leonore heimlich einen Wink. Diese verabschiedete sich auf kurze Zeit von Clemence und folgte dem Vater.

Auf dem Corridor, wo Beide allein waren, flüsterte er ihr zu: „Es geht Alles gut, mein kluges Kind. Henri wünscht seine Reiterin vor Eröffnung des Festes zu sehen. Jetzt ist es an Dir, Deinen Plan auszuführen.“

„Wohlan denn,“ versetzte Leonore. „Von der nächsten Stunde hängt das ganze Glück meiner Zukunft ab. Ich rufe jetzt wie ein Feldherr, der seine Truppen in die Schlacht führt: Sieg oder Tod!“

„Ja, Sieg oder — Tod!“ sprach der Graf dumpf. Er schloß seine Tochter an die Brust. Dann trennten sich Beide.

Der Graf ging in den Saal zu seinen Gästen.

Fortsetzung folgt.